



Merseburger Kreis - Blatt.

Donnerstag den 3. Juni.

Bekanntmachungen.

Kirschenverpachtung. Die diesjährige Kirschnutzung an den hiesigen Communal-Anpflanzungen und zwar:

- a) auf dem Anger vor dem Klausenthore, dem Gerichtsraine und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausenthore;
- b) auf der Kriegstädter Straße von der Halle'schen Chaussee bis zur Merseburg-Knapendorfer Flurgrenze;
- c) auf der Merseburg-Globitzauer Straße von der Communal-Kiesgrube bis zur Grenze der Merseburger Flur;
- d) auf der Merseburg-Ceusa-Herberener Straße bis zur Merseburger Flurgrenze;
- e) auf der Weißenseiler Chaussee und
- f) auf der Merseburg-Köschener Straße und dem Aulandisplatze, soll.

Donnerstag den 10. Juni e., Vormittags 11 Uhr, in unserem Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlichhaber ersuchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Stadtsecretariate eingesehen werden.

Merseburg, den 31. Mai 1875.

Der Magistrat.

Im Laufe der letzten Tage sind von uns 11 Personen wegen Beschädigung der Verschönerungs-Anlagen hiesiger Stadt durch Abreißen blühender Zweige und Betreten der Böschungen und Rasenplätze mit Geldbuße von 6 bis 15 Mark bestraft worden. Wir fordern daher nochmals zur Schonung dieser, zur öffentlichen Zierde unserer Stadt dienenden Anlagen mit dem Bemerken auf, daß wir unnahezu Diejenigen bestrafen werden, welche so rücksichtslos sind, Beschädigungen hieran zu verüben.

Merseburg, den 1. Juni 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. In Folge Einführung der Reichsmarkrechnung ist es nothwendig, daß die Einlagebücher der hiesigen Sparkasse abgeschlossen und die Bestände derselben in Mark und Pfennige umgerechnet werden. Wir fordern daher die Inhaber vorgedachter Bücher hiermit auf, dieselben und zwar:

21,000. b. mit 25,950.	in der Woche vom 7. bis 12. Juni,
25,951. 27,624.	14. 19.
27,625. 28,900.	21. 26.
28,901. 30,000.	28. Juni bis 3. Juli,
30,001. 31,089.	5. bis 10. Juli,
	und
31,090. 31,580.	12. bis 17. Juli e.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr,

zur Umrechnung im hiesigen Stadt-Haupt-Kassen-Lokale vorzulegen

Merseburg, den 29. April 1875.

Das Curatorium der Sparkasse.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Süßkirschen-Nutzung der Gemeinde Tagewerben bei Weißenseiler auf der Straße und im Dorfe, ca. 15 Schock Bäume, soll **Sonnabend den 5. Juni e., Nachmittags 3 Uhr,** im Langholz'schen Lokale meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Tagewerben, den 29. Mai 1875.

Röbel, Ortsrichter.

Die Rödel'schen Kirschen werden den 5. Juni mit verkauft.

Tagewerben, den 29. Mai 1875.

Röbel.

Ich bin gesonnen, mein ganzes Schlosserhandwerkzeug zu verkaufen.

Wittwe Jauch.

Concurs - Eröffnung.

Rgl. Kreisgericht zu Merseburg, erste Abtheilung, den 31. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Papierfabrikanten Carl Heinrich Alexander Hertel zu Schkeuditz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 25. Mai 1875 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrath Herrfurth zu Wehlitz bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Pogge, im Terminszimmer Nr. 3, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder der Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Juli 1875 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 6. Juli 1875 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 13. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Pogge, im Terminszimmer Nr. 3, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältle Grube, Big und Wölfl hier selbst, Sichel in Lützen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Kirschen-Verpachtung.

Freitag den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr, sollen die Kirschen der Gemeinde Schadendorf auf der Raumburger Straße in dem Gasthause zu Schadendorf verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Der Ortsvorstand.**

Kirschen-Verpachtung.

Der diesjährige Süß- und Sauerkirschen-Anhang der Commune Kleinkayna an der Merseburg-Raumburger Straße soll Sonnabend den 12. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose daselbst meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden. **Der Ortsvorstand.**

Kleinkayna, den 2. Juni.

Wiesen-Verpachtung.

Die der Kirche zu Collenbey gehörige, ca. 14 Morgen haltende Wiesenutzung soll Montag den 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. **Der Kirchenvorstand.**

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Oberwünsch soll **Sonnabend den 12. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr**, in der hiesigen Gemeindefestung öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Bedingungen im Termin.
Oberwünsch, den 30. Mai 1875. Der Ortsvorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschnutzung, der Gemeinde Göhlisch gehörig, soll **Montag, als den 7. Juni, Nachmittags um 6 Uhr**, in der Schenke zu Göhlisch öffentlich meistbietend bei Anzahlung der Hälfte des Pachtbetrages verpachtet werden.

Bedingungen werden noch im Termin bekannt gemacht.
Die Gemeinde.

Große Auktion

von Sonn- & Regenschirmen in Merseburg.
Donnerstag den 3. Juni c., von Vorm. 9 u. Nachm. 2 Uhr an, sollen im hies. Rathsfellersaale im Auftrage einer in Liquidation befindl. bedeutenden Fabrik:

- ca. 400 Sonnenschirme in Seide und Zanella,
- 200 Entoutcaß,
- 180 Zanella-Regenschirme } für Herren und Damen
- 400 seidene

meistbietend verkauft werden.

Sämmtliche Schirme sind neu, nach modernstem Geschmack und aus besten Stoffen gearbeitet.
Merseburg, den 31. Mai 1875.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Freiw. Hausverkauf. Ein vor hies. Stadt in gesunder, freundl. Lage gelegenes, ganz neu und massiv erbautes 3 stöckiges Wohnhaus mit 12 Stuben und allem sonst. Zubehör, Einfahrt, Hof, Brunnen und Garten ist für 6000 Thlr. mit 500 bis 1000 Thlr. Anzahl., da die übrige Summe in aufhaftenden ganz sicheren Kapitalien besteht, sofort zu verkaufen durch den Kr. Auct. Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Eine Ferkel mit dem Kalbe steht zum Verkauf.

F. Ohme,
Bergschenke Wegwitz.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Besta Nr. 33.** neben der Fischerei.

Eine ausmöblirte Stube und Kammer ist sofort zu vermieten **Breitestraße Nr. 19.**

Eine Wohnung von 3 Stuben und Kammern ist zu vermieten. Zu erfragen im Laden des Herrn **Kimprecht** auf dem Hofmarkt.

Anzeige Kapitalien von 300, 500, 800, 1000 4 mal, 1500, 2000, 2500, 3000, 3000 und 10000 Thlr. sind und zwar bei guten Feldgrundstücken: Hypotheken zu 4 1/2 % Zinsen sofort auszuleihen durch den Kr. Auct. Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Kappelsche Bücklinge

empfehl't **Emil Wolff.**

Freitag und Sonnabend fettes Rind-, Schweine- und Kalbfleisch empfiehlt **Franz Genthe.**

Die beste Empfehlung,

welche ein Fabrikat als fruchtbringend mit sich bringt, liegt in seiner eigenen Güte, welche hervorragende und gediegene Eigenschaften die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck, Hoflieferant,

in Köln, Hochstraße Nr. 9.,

in reichstem Maße besitzen, worüber deren in steter Steigerung begriffener Consum den redendsten und schlagendsten Beweis liefert. Per Paquet à 50 Pf. käuflich in Merseburg: bei **J. F. Beerholdt; Aug. Rudolf; Heur. Schulze jun.; Conr. C. F. Sperr;** süßen: bei **Carl Heer**

Bekanntmachung.

Eine sehr große Partie **Herrenstiefeletten**, schön gebeitet, nur gutes Kalbleder, verkaufe zu dem billigen Preis à Paar 3 Thlr. und ist überhaupt mein Lager in allen Artikeln gut assortirt.

Zul. Wehne,

Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

NB. Reparaturen des bei mir gekauften Schuhzeuges werden von jetzt ab pünktlicher und billiger besorgt.

Nächsten Sonnabend als den 5. Juni bin ich in **Merseburg im Hotel zum halben Mond von 1/8 bis 1 Uhr** zu sprechen.
C. Haun.

Strick-Maschinen,

beste Construction, von 20—50 Cent. Nadelraum, hält zu billigen Preisen empfohlen
(H. 51958.)

friedr. Reinhardt,
Naumburg a/S.

Frauenstrümpfe und Socken werden zu stricken übernommen.
D. Obige.

feine Thüringer Salzbutte

empfangt wieder frisch **Max Thiele.**

Sehr schönen Limburger Käse

(ganz durch) empfiehlt **Max Thiele.**

Portland-Cement

n Originalaffären und ausgewogen empfiehlt billigt **Julius Thomas.**

Grube „Gottes Segen“ b. Rossbech de bataille

empfehl't

nach Vollendung ihrer neuen Betriebs-Anlagen:

- 1) die seit Jahren nicht vorhanden gewesene Knorpelkohle à Hectoliter 25 Reichspfennige in vorzüglicher Qualität;
- 2) beste Formkohle à Hectoliter 21 Reichspfennige (Tonne 4 Sgr. 6 Pf.);
- 3) vom 5. Juni c. ab trockene Presssteine à Mille 9 Mark.

Adress- & Visiten-Karten

in neuester Schrift liefert schnell und billigt

Gustav Lots.

Frische Sendung von

neuen

fließend fetten **Matjes-Heringen,**
Lissaboner Kartoffeln,
Messinaer Apfelsinen und
Catania-Citronen

empfehl't **Emil Wolff.**

Wegen der Legung der Wasserleitung durch den untern Schloßgarten ersuche ich meine geehrten Badegäste, sich entweder des Mühlbergs oder des Wegs im Garten selbst an der Gärtner-Wohnung hinab zu bedienen, um zu meiner Badeanstalt zu gelangen. Da ich durch den langen Winter, sowie später durch das Schmutzwasser vom Wolkenbruch bei Rösen gehindert wurde, etwas zu verdienen, so bitte ich ein geehrtes Publikum diese jetzige Störung meiner Saison zu ignoriren und meine Badeanstalt jetzt gerade in der schönsten Jahreszeit fleißig benutzen zu wollen.

Ergebenst

C. Schiek, Heilgehülfe.

Gesangverein.

Freitag den 4. Juni, Abends 7 Uhr,
im Schloßgarten-Salon

Aufführung der Chöre zu Sophokles

Antigone,

Musik von Mendelssohn, Op. 55.

Der Chor ist verstärkt durch Mitglieder des Pöpferschen Gesangvereins zu Halle (zusammen 48 Sänger).

Billetts à 1 Mark bei den Herren **Wiese** und **Kabe**, Kassentilletts à 1 Mark 50 Pf.

Den Vereinsmitgliedern sind die Eintrittskarten zugefertigt.

Hauptprobe Donnerstag d. 3. Juni 7 Uhr.

Der Eintritt ist den Vereinsmitgliedern gestattet.

Sommer-Theater a. d. Funkenburg.

Donnerstag den 3. Juni. Gastspiel des Herrn **Wildenberg** vom Stadttheater zu Düsseldorf: **Doctor Wespe**, Lustspiel in 5 Acten von **Benedix.**

Freitag den 4. **Der Postillon** von **Münchberg**, große Posse in 3 Acten.

Gewerbeverein.

Conferenz Montag den 7. Juni, Abends 8 Uhr, im Saale des Fischgartens.

Tagesordnung: Beantwortung vom Bundesrathe gestellter 31 Fragen über Lehrlings-, Gesellen- und Fabrikarbeiterverhältnisse. Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet. Merseburg, den 1. Juni 1875. Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag den 6. Juni c. Turnfahrt nach dem Petersberge bei Halle. Versammlung: Bahnhof früh 7 Uhr.

Der Vorstand.

Zum Sternschiessen & Ball

in der Fischerei zu Festsä

Sonntag den 6. Juni 1875 ladet ergebenst ein

Eduard Kleincke.

Im vorigen Monat haben die Herren Fleischermstr. Erfurt, Kützendorf, Ebbe, Franz Mohr, Leonhard Mohr und Sachs das Fleisch ihrer geschlachteten Schweine bei mir mikroskopisch auf Trichinen untersuchen lassen.

Merseburg, den 1. Juni 1875.

F. Curze, Apotheker.

5 bis 6 Maurer finden noch Beschäftigung bei 1 Uhr.

Lohn bei

L. Dost.

Außerdem noch Extra-Stunden.

Vom 1. Juli ab können 2 bis 3 Schüler Kost und Logis erhalten in unmittelbarer Nähe des Dom-Gymnasiums; Näheres in der Expedition d. Bl.

Agenten,

welche thätig, werden an jedem Orte in der Stadt wie auf dem Lande gerne angestellt und sind gefällige Offerten an uns direct franco einzusenden.

A. Neumann in Halle a/S.,

General-Agent der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. [B. 7260.]

Junge intelligente Leute (auch Professionisten), welche Lust haben als Buchhandlungsreisende zu fungieren, wodurch sie täglich 2—3 Thlr. verdienen, können sich melden von 7—9 Uhr Morgens und 5—8 Uhr Abends im rothen Hirsch, Zimmer Nr. 3.

Ein anständiges, junges Mädchen, welches das Schneidern gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort antreten; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Verloren wurde vergangenen Sonntag auf dem Kinderplatze ein blaugarnirter Kinderstrobhut, welchen man gegen Belohnung abzugeben bittet **Oberaltenburg Nr. 13.**

Ein schwarzer Pudel mit weißer Brust ist zugelaufen **Schotter Nr. 84.**

Ein Kleiderschoß mit Gürtel ist am Dienstag Abend gefunden und kann in der Expedition d. Bl. abgeholt werden.

Zurückgeführt vom Grabe unserer uns unvergesslichen Tochter **Adelheid** drängt es uns Dank zu sagen allen denen, welche uns während dem langen Krankenlager helfend und tröstend zur Seite standen. Dank der Jugend von Ostrau und Lennowitz, welche durch Musik und zahlreicher Betheiligung der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. Dank den Herren Pastor Meier und Lehrer Eichholz für innige Theilnahme während der Krankheit, desgleichen der tröstenden Worte am Grabe. Dank allen denen, welche den Sarg so schön mit Kronen und Kränzen schmückten.

Ostrau, den 1. Juni 1875.

Die trauernde Familie **Fischer.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Wiese** in Stettin beehren wir uns hierdurch ergebenst anzugeben.

Merseburg, im Juni 1875.

Portrait-Maler **B. Naumann** und Frau.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 23. bis mit 29. Mai 1875 war pro Stück: 9 *M.* 25 *S.* bis 15 *M.*

Literarisches.

Die soeben erschienene **neunte** Nummer der vom Stadtrath **E. Otte** zu Merseburg herausgegebenen, in **Carl Heymann's** Verlag in Berlin seit 1. April d. J. wöchentlich erscheinenden Zeitschrift „Der Gemeindebeamte“ hat nachstehenden mannichfaltigen

und für **deutsche städtische und ländliche Gemeinde**, sowie **Standesbeamte** interessanten Inhalt:

(Leitartikel). Die Humanität in der öffentlichen Armenpflege — oder: was haben Gemeindevorsteher zu beobachten, bezüglich zu vermeiden, um nicht nach §. 221. Reichsstrafgesetzbuchs sich strafbar zu machen? —

Vermischtes von communalem Interesse:

I. für Standesbeamte.

- 1) Stellvertretung der Standesbeamten in denjenigen Fällen, in welchen außer dem Standesbeamten selbst auch der nach dem Gesetze vom 9. März 1874 ernannte Stellvertreter verhindert ist.
- 2) Können nach dem Preussischen Gesetze vom 9. März 1874 Standesamtsbezirke aus Gemeinden gebildet werden, welche verschiedenen Kreisen angehören.
- 3) Bleibt nach dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 in Hessen noch die Bestimmung, daß vor Anordnung des Aufgebots noch eine Vorprüfung der Ehehindernisse durch das Gericht stattfindet, rechtsgültig?
- 4) Kann der Standesbeamte Solche, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, als Zeugen zurückweisen?
- 5) Statistik der Standesämter Berlins.

II. Gesetzgebung und Verwaltungsberichte städtischer deutscher Gemeinden.

III. Kirchenangelegenheiten.

- 1) Der Fortschritt des Altkatholicismus im Jahre 1874 in Deutschland.
- 2) Staatliches Einschreiten gegen das Klosterwesen.

IV. Schulangelegenheiten.

- 1) Erlasse der katholischen Kirchenoberen sollen in Preußen den Schülern der Unterrichtsanstalten in den Schulklassen nur nach vorgängiger Genehmigung des Anstaltsvorstehers bekannt gemacht werden.
- 2) Erlaß des Cultusministeriums in Baiern, betreffend die bessere Organisation des Fortbildungswesens des Schullehrerpersonals.
- 3) Nach dem Weimarischen neuen Schulgesetze sollen Schüler der Volks- und Fortbildungsschule an Vereinen und Versammlungen zu politischen Zwecken nicht Theil nehmen.
- 4) Näheres über das Volksschulgesetz für Meiningen.

V. Armenpflege und Armenverbandsfachen.

Beantwortung der an die Redaction des Gemeindebeamten gestellten Frage: Erwirbt eine von ihrem Ehemanne höslich verlassene Ehefrau gleichzeitig mit ihrem nach §. 17. des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 selbstständig entstandenen Unterstützungswohnsitz auch für ihre Kinder, welche ihr in den getrennten Hausstand mit gefolgt sind, unabhängig von dem Unterstützungswohnsitz ihres Ehemannes, einen solchen?

VI. Verschiedene Formulare zu Verfügungen und Verhandlungen von Amts-, Guts- und Gemeindevorstehern nach der Kreisordnung vom 13. December 1872.

VII. Polizeiangelegenheiten.

VIII. Literatur.

IX. Inzeratenteile (offene Stellen für Gemeindebeamte u. s. w. u. s. w.)

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm verläßt am 5. Abends 11 Uhr mittelst Extrazuges Berlin und begiebt sich zum Kurgebrauch nach Ems, wo er am 6. Vormittags eintrifft.

Am Sonntag den 30. Mai Vormittags begaben sich **Kaiser Wilhelm** und der **König von Schweden** nach Potsdam, und wohnten im Neuen Palais daselbst dem Stiftungsfest des Infanterie-Lehrbataillons bei. Nach dem Festgottesdienst fand Parade und Vorbeimarsch des Bataillons statt. Während der Speisung der Mannschaften brachte der Kaiser einen Toast auf den König von Schweden aus, den dieser erwiderte. Nach dem Diner, zu dem auch die Königin von Schweden eingetroffen war, fand eine Rundfahrt, welche die schönsten Punkte Potsdams berührte, statt. Am Montag den 31. exercirte die 1. Garde-Infanterie-Brigade in Potsdam vor den Majestäten im Feuer. Am Nachmittag 3 Uhr verließ die **Königin von Schweden** Berlin und begab sich nach Dresden.

Der Reichsfinanzler Fürst **Bismarck** ist am 30. Mai Abends in Berlin eingetroffen; am 31. Mai Nachmittags machte derselbe dem Könige von Schweden seinen Besuch.

Vom **Abgeordnetenhaufe** wurden in der Sitzung am 31. Mai diverse kleinere Ges. Entw. theils in 3., theils in 1. und 2. Berathung erledigt. Von besonderem Interesse waren nur die beiden letzten Nummern der Tagesordnung; die erste derselben betraf den Ges. Entw., betr. den standesherrlichen Rechtszustand des Herzogs von Armerberg. Das Herrenhaus hatte den §. 2. dieses Ges. Entwurfs dahin abgeändert, daß dem Herzoge von Armerberg für die Aufhebung der ihm bisher zugestandenen standesherrlichen Gerichtsbarkeit und obrigkeitlichen Verwaltung ein nöthigenfalls im Rechts-

wegen zu verfolgender Anspruch auf Entschädigung vorbehalten bleiben soll.

Das **Herrenhaus** beendete in der Sitzung am 31. Mai die Specialberathung der Provinzialordnung, indem es den Vorschlägen der Commission fast durchweg zustimmte. Die Vertheilung der Provinzialabgaben soll nach den Vorschlägen der Commission derart stattfinden, daß die Grund- und Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer zur Hälfte herangezogen werden. Oberbürgermeister Sobrecht beantragte Wiederherstellung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, wofür auch Finanzminister Camphausen plaidierte. Dieser Antrag wurde indessen mit 47 gegen 44 Stimmen abgelehnt und der Antrag der Commission angenommen. Das Haus trat darauf in die erste Berathung des Provinzial-Donationsgesetzes, an welchem die Commission nur in Bezug auf 5 Paragraphen eine Aenderung vorgeschlagen. Nach kurzer Generaldiscussion wurde §. 1. der Vorlage unverändert angenommen.

Die **beiden deutschen Arbeiterparteien** haben sich auf einem **Congresse**, welcher in den Tagen vom 23. bis 26. Mai zu **Gosha** stattfand und von 124 Delegirten, welche 294 Orte mit etwa 25,000 Vereinsgenossen vertreten (Partei Bebel-Liebnecht 56 Delegirte für 144 Orte mit 9291 Stimmen, Lassalleaner 73 Delegirte für 150 Orte mit 15,600 Stimmen) besucht war, auf Grundlage eines ziemlich langathmigen Programms geeinigt. Diese Vereinigung findet in zwei Communiqués Ausdruck, die der „N. Soc. Dem.“ veröffentlicht. Das erste, welches „an die Parteigenossen“ gerichtet und von Hafencleber unterzeichnet ist, zeigt die Auflösung des in Bremen domicilirten Allgemeinen deutschen Arbeitervereins an, und das zweite nicht mit einer Unterschrift versehene lautet: Die socialistische Arbeiterpartei Deutschlands ist jetzt aus dem Congreß hervorgegangen, welcher das Einigungswerk am Donnerstag Abend erfolgreich beendete. Mit großer Begeisterung wurde dieses so wichtige Ergebnis begrüßt. Wie hier vorläufig mitgetheilt werden kann, erhielt der Vorstand der Partei seinen Sitz in Hamburg, die Control-Commission den ihren in Leipzig, während der Ausschuß über Deutschland vertheilt wurde.

Der Rittergutsbesitzer **v. Mantowski**, der erwiesener Maßen die Person, welche die Excommunication des Propstes Kid in Rähme verkündet hatte, vom Bahnhof Samter nach Kwidz beförderte, ist vom Kreisgericht zu Samter wegen verweigerten Zeugnisses in Haft genommen worden. — Dagegen ist der Geistliche **Göbel** aus seiner Haft entlassen, nachdem er beschworen, er wisse nicht, wer über den Propst Kid in der Kwidzger Kirche die Excommunication ausgesprochen habe.

Der **Welthbischof Wloberski** in Breslau ist in der Nacht vom 30. zum 31. Mai gestorben.

Bischof **Ketteler von Mainz**, der so heftig gegen die preussischen Kirchengesetze und auch gegen die heftigen Kirchengesetze vor deren Sanctionirung aufgetreten war, befolgt jetzt ganz ruhig die Bestimmungen der Letzteren.

Die Rathskammer des Stadtgerichts in **Frankfurt a/M.** hat die gegen die Redacteurs der „Frankfurter Zeitung“ vom Rügegericht wegen verweigerten Zeugnisses erkannten und andgedrohten Zwangs- und Strafmittel für nicht gerechtfertigt erklärt. Diese Entscheidung soll sofort von der Staatsanwaltschaft wieder angefochten sein.

Der König von **Batien** hat den Pfarrer **Schneider** zu Stamsried (Oberfals) zum Erzbischof von Bamberg ernannt.

In **Wien** hat am 30. Mai Vormittags die feierliche Eröffnung des neuen Donau-Durchschnitts durch den Kaiser stattgefunden.

Der **belgische** Justizminister hat eine Special-Commission zur Vorberathung desjenigen Gesetzentwurfs zusammenberufen, welcher in Ausführung der der deutschen Reichsregierung in der letzten belgischen Note gemachten Zusage der Kammer vorgelegt werden soll. Die Commission ist am Sonnabend unter dem Vorsitz des Justizministers zusammengetreten und hat sich vorläufig über einen Entwurf geeinigt. Der Letztere wird wahrscheinlich bereits in der nächsten Woche der Kammer vorgelegt werden.

Das unheimliche Haus.

Erzählung von **J. v. Sydow.**

(Fortsetzung.)

Eine wahrhaft dämonische Freude durchzuckte mich; war das nicht Rettung von der Schmach, die im Begriff stand, mich zu befallen? — Wenn ich fiel, werden Sie mir zugeben, war mein Glend aus und mein Name rein. Ich nahm den begonnenen Brief in die Hand und zerknitterte ihn, daß der Luftzug die einzelnen Fäden davon im Zimmer umhertrieb, dann trat ich mit Füßen darauf, wenn ich mich nun nicht schlug, war ich ja kein Feigling mehr.

Nur wenige Augenblicke nach Empfang dieser Ordre trat ein Secundant meines Gegners ein, der mit mir zu verabreden hatte, das Duell am Tage des Friedensschlusses auszufechten, da wir in dieser Stunde nicht mehr in der Lage wären, ein Leben in die Schanze zu schlagen, das dem König gehörte.

Stumm empfing ich diese Botschaft und damit war die Sache vor der Hand gut.

Meine Unthätigkeit kam auf Rechnung meiner Soldatenpflicht und zwischen dieser Stunde und dem Tage des Friedens lagen, wie ich zu Gott hoffte, tausende von Kugeln, die mich vor der Zukunft retten konnten.

Unser Regiment machte den Sturm des rechten Flügels gegen Missunde mit und war am Abend des zweiten Februar vor Rosel in der Avantgarde. Es war der dichteste Nebel, den ich erlebt habe, als wir nach blutigem Kampf wenigstens die Vorkanzen gewonnen hatten; — dreizehn der Kameraden waren gefallen, tobt oder verwundet, mich hatte keine Kugel ereilt.

Mit einem unbändigen Trost im Herzen saß ich am Abend in dem verwüsteten Schulzimmer des Dorfes auf einem Bund bereiften Strohes, als ich neben mir, dicht in ihren Reitermantel gehüllt, die Figur eines Schlafenden bemerkte. Die ruhigen, friedlichen Athemzüge erfüllten mich mit einem Gefühl unsäglicher Bitterkeit. Der größte Fluch des Glends ist, daß es beinahe immer den Neid im Gefolge führt, ich wäre im Stande gewesen, den Mann aufzuwecken, ihn emporzureißen; so brannte mich sein Frieden in der Seele.

Dann wandte er sich ahnungslos im Traume um und kehrte mir sein Antlitz zu . . . es war mein Gegner, mit dem ich hier allein war.

Und er schlief; ruhig und lächelnd wie ein Kind.

Jenehr ich ihn ansah und jenehr ich mir bewußt wurde, wie er mein ganzes Leben zerrissen, ohne daß diese Ruhe gestört wurde, desto höher und wilder stieg der Haß und die Bitterkeit dieser Stunde. Ich sah mich nach dem Revolver um. Ich wäre vielleicht elend genug gewesen, den Schlafenden niederzuschließen wie ein wildes Thier aber nur einen einzigen Augenblick, dann hatte ich meine Bestimmung wieder. Ich ging hinaus — ich hatte so das Gefühl eigener Ehre verloren, daß ich mir dankbar war, den feigen Mord nicht begangen zu haben.

— Die Zeit verging, ich blieb am Leben — auch er fiel nicht.

Ich leitete den Bau der Parallelen und warf mich hundertmal in die Schußlinie der Schanze; ich war am 18. April in der Sturmkolonne und beim Erklattern der Palisaden riß mir eine Kugel den Helm vom Kopf — alles umsonst, ich blieb leben.

Aber was soll's damit? Der Krieg war zu Ende und der dreißigste October brachte den Frieden.

Am Tage nach dem Friedensschlusse forderte ich meinen Abschied — weil ich es verweigerte, die Dhrfeige zu rächen, mit der ich beschimpft worden war. Das Aufsehen, das diese Erklärung im Kameradentreise machte, mögen Sie sich denken.

Für Feigheit konnte es Keiner halten; — ich hatte mein Leben zu hundert Malen mit einer an Kaserei grenzenden Tollkühnheit in die Schanze geschlagen: das ganze Regiment war ratlos und um so bestärkter, als ich jede weitere Erklärung verweigerte und unerschütterlich blieb.

In der Nacht, die auf diesen Tag folgt — am nächsten Morgen wollte ich mich mit sofort enthaltenem Urlaub nach irgend einem gleichgültigen, entfernten Erdwinkel begeben, den ich jetzt noch gar nicht wußte — fand ich keine Ruhe im Hause und schritt, kühlend suchend, hinaus in die Nachtlust, in den nahen vom Herbst entblätterten Wald. Als ich mit dem ersten Morgengrauen wieder meiner Wohnung zuschritt, sah ich einen Kameraden vor mir der in die Kaserne gehen. Ich erkannte ihn als den Hauptmann K. meines Bataillons, der mir persönlich sehr bekannt, aber von jeher sehr unympathisch gewesen war, weil sein wildes, leidenschaftliches, herrisches Wesen sich meinem Character zu sehr näherte, um im kameradschaftlichen Zusammenleben nicht häufig zu heftigen Aneinander geführt zu haben.

Als er den großen Thorschlüssel ins Schloß steckte, wandte er sich zufällig um und legte, mich erblickend, die Hand an die Wäge und das vielleicht schneller und eifriger als sonst.

In meiner Wohnung angekommen, warf ich mich — angekleidet wie ich war — erschöpft auf das Bett, schlief ein, und erwachte erst von dem jähen Aufrütteln eines vor mir Stehenden, in welchem ich zu meinem größten Ersauern den Commandeuer erkannte. Erst als ich aufgesprungen war und ihn ernüchterter ins Antlitz sah, fielen mir die bleichen, fast entstellten Züge des Obersten auf; auf den ersten Blick gewann ich die Ueberzeugung, daß es sich um irgend ein Unheil handelte.

„Wo waren Sie diese Nacht, Lieutenant Gwill?“ fragte er mich und seine rauhe Stimme zitterte hörbar.

Erschreckt fuhr ich zusammen, was sollte diese Frage?

„Im Dreibrunnengrund, Herr Oberst!“ — so hieß der Wald in unmittelbarer Nähe der Stadt. — Ich würde geglaubt haben, es gäbe nach dem vergangenen Tage nichts mehr, was im Stande sein könnte, mich aus der dumpfen Ruhe aufzuschrecken, die sich meiner bemächtigt hatte und doch wurde ich eigenthümlich bestürzt, als das durchdringende Auge des Obersten sekundentlang auf mich ruhte.

(Fortsetzung folgt.)